

Berichte und Mitteilungen

Fränkischer Dichtertag in Nürnberg.

In Nürnberg fand in der bunten Reihe der Veranstaltungen des Dürerjahres auch ein fränkischer Dichtertag statt. Seine Einleitung gab ihm eine Morgenfeier im alten Stadtttheater, bei der Julius Maria Becker-Ashaffenburg einen rhetorisch glänzenden Vortrag über Kulturwerte der Gegenwart hielt, dessen Gedankengänge aus einem in Würzburg vor einiger Zeit bereits gehaltenen Vortrag zum großen Teil bekannt waren. Der Sonntag Mittag vereinigte die Teilnehmer zu einem gemeinsamen Mittagessen, in dessen Verlauf es an fröhlichen wie ernsthaften Ansprachen nicht fehlte. Der Nachmittag galt beruflichen Besprechungen der sog. Kulturellen Arbeitsgemeinschaft unter Dr. Alfred Graf, dem Schriftleiter der fränkischen Heimat. Am Abend nahm man die Max Mohr'sche Komödie aus Tulpin heftig auf. Der Montag brachte einen Vorlesabend im Künstlerhaus, dem Friedrich Schnack und Leo Weismantel Inhalt zu geben verstanden. Der Dienstag diente der Feierabendgesellschaft zu einer Besprechung über berufliche Gegenwartsfragen und in einer im Rahmen der alten Meistersingerkirche — im Katharinenbau — würdig und feierlich verlaufenen Rundgebung zu Ehren und zum Gedächtnis Albrecht Dürers.

Dem Dichtertag war kein vollkommenes Gelingen beschieden. Die Einheit im Geist, im fränkischen Geist fehlt ihm. Aber das lag wohl weniger an Ungeachtlichkeit der Veranstalter als in der Natur der Sache, die gerade bei uns in Franken in ihren volkstümlichen und landschaftsverwachsenen Grundlagen bis heute leider noch nicht erkannt ist. Gerade hier tut not Dienst am fränkischen Land und Volk — Frankenbundarbeit! V.

Eine Frankenbundfahrt.

Die Ortsgruppe Bamberg des Frankenbundes unternahm am 13. 5. 1928 ihre erste diesjährige Wanderung über Windischleuten nach Lauf bei Bayendorf. Der Weg von Schleßlitz dorthin ist ein wunderbares. Je höher man steigt, um so schöner zeigt sich das Elstertal mit seinen Bergen. Entzückend schön ist der Blick auf das alte Städtchen Schleßlitz mit der über ihm tronenden Giechburg mit ihrem alten Bergfried, der gar trutzig ins Bamberger Land hineinschaut.

Hinter ihr grüßte die Gugelkapelle im Morgenschein. Beim Anblick der im Frühlingszauber liegenden fränkischen Hügellandschaft wurden die Sorgen des Alltags schnell vergessen. Unter Lachgesang ging's frohemut dahin.

In einer Talmulde blieb man sinnend vor einer Gruppe von Birken und Eichen stehen, die hier 2 graue, efeumuschelungene Findlinge (Dolomit) überschaffen; sie erinnern an die im Weltkriege gefallenen Helden.

Weiter pilgerte die diesmal kleine Schar dem Bergdorfchen Windischleuten zu. Freundliche Häuschen mit anschließenden Gras- und Obstgärten, roblaubumrankte Fenster und Türen, ein alter Ziehbrunnen, das im romanischen Stil erbaute Kirchlein, vor dem Hollunder blüht, geben diesem stillen Dorfchen ein besonderes Gepräge. Da und dort unter dem Dach nistet die glückbringende Schwalbe, auf dem Brunnentrog sitzt eine Taube, ihren Morgentrunk nehmend, auf der Bank am Backofen ruht und sonnt sich ein Käschchen.

Vorbei grüßte das Dörfchen Roth aus der Ferne. Es ist in einen förmlichen Wald von Obstbäumen gebettet und gewährt einen hübschen Anblick; diesmal konnten wir ihm nur einen Gruß zwinkern. An der Stelle, wo Bürgermeister Kümmelmann aus Ebing auf der Jagd verunglückte und an der heute eine sumige, dem hl. Hubertus geweihte Marter steht, auf einer Waldwiese hielt man kurze Rast. Hier ruht der Wald tiefsten Frieden und in der Vöglein Gesang mischte sich der Ruf des Kuckucks.

Dann ging's bergab durch prächtigen Wald dem stillen Dörfchen Lauf zu, wo man bei Ziegelhöfer-Seyberger fröhliche Einkehr hielt.

Nachmittags fand unter Führung des Altbürgemeisters Ga. Ziegelhöfer von Lauf eine Besichtigung des großen Berggrubenschwamms oberhalb des Heidenrangs, der eine alte heidnische Begräbnissstätte sein soll (viele behaupten, der Hunnenkönig Attila sei hier begraben?). Tatsache ist, daß die Hochebene gegen den Brand zu immer mehr abrutselt, wodurch viel Ackerland verlorengeht. 5—10 Meter tief sind die Felder eingestunken und bilden einen steilen Hang.

Oberhalb des Berggrubenschwamms, gegen den Sasendorfer Steinbruch zu, bot sich den Ausflüglern eine schöne Rundficht. Das Maintal mit den Eierbergen und der Steglik,

dazwischendurch grüßt die Veste Coburg, Schloss Banz, der Staffelberg, der Kordigast, die hohe Mese, der Reisberg, Schloss Giech und die Gügelkapelle, die Altenburg und der Michelberg, die Stadt Bamberg, der Stiefenberg b. Baumach, die Hassberge mit dem Bramberg und ein Teil des lieblichen Isgrundes mit dem Marktslecken Rattelsdorf offenbaren sich hier in wunderschönem Bilde. Beim Sinken der Sonne wurde noch die gegenüberliegende „Sommerleite“ ersteigen und im prächtigen Walde fand man Maiblumen und Waldmeister.

Am Ende der Wanderung schenkte man den uralten Linden auf dem „Laufser Blocksberg“ Aufmerksamkeit. Der Berg, einst eine heidnische Kultstätte, gibt dem freundlichen Dorfe mit seinen biederem Bewohnern einen besonderen Reiz. Ein hier von den Linden überschatteter kreuzschleppender Christus ist ein Meisterwerk des Laufser Steinmeisen Michael Link. Lauf ist ohne seine alten Linden nicht gut denkbar, sie geben dem hübschen Dorfe ein eigenes Gepräge.

Reiser.

Ortsgruppe Würzburg.

Am Sonntag, den 17. Juni unternahm die Ortsgruppe einen Ausflug nach Tückelhausen im Ochsenfurter Gau. Unter der Führung des Herrn Bezirksoberlehrer Estenfelder wurden die Kirche und die ehemaligen Klosterbauten besichtigt. Den hochinteressanten Ausführungen, die von den Teilnehmern dankbar aufgenommen wurden, entnehmen wir Folgendes:

Tückelhausen liegt auf dem Vorprung eines Höhenzuges, der gegen das Maintal zu ausläuft und bildet den Eingang zum Ochsenfurter Gau. Im tief eingeschnittenen Tale schlängelt sich der Thierbach. Südlich und westlich erstreckt sich der Ochsenfurter Gau. Schmale Waldstreifen befinden sich im Osten und Süden, früher mit dem „Lohwald“ im Osten zusammenhängend. Verbunden mit der landschaftlichen Schönheit der Lage ist die Fruchtbarkeit des Bodens, der sich namentlich für Gerstenbau eignet. Der größte Teil der Flurmarkung ist Eigentum des Frb. v. Staff-Reisenstein (Fideikommissgut, ca. 1000 Tagwerk Ackerfeld). Was es bis 1915 von Defonominierat Heil gepachtet, so ist dessen Nachfolgerin die Zuckerfabrik Rüttlingen; im Frühjahr 1928 erfolgte die Errichtung einer Saatzuchstation. Die Bewohner sind zum großen Teil Dienstboten und Taglöhner auf dem Großgute. Nur einige kleine Landwirte befinden sich im Dorf, während sich der zur

Gemeinde gehörende Weiler Kaltenhof, keltischen Ursprungs, aus vier höheren Grundbesitzern zusammensetzt. Am Eingange des Dorfes (von Goshmannsdorf her) liegen links die Reste der ehemaligen Pfarrkirche (Lambertuskapelle), erstmals 1050 genannt. Im vorigen Jahrhundert brannte diese ab, wurde umgebaut und zu Stallungen eingerichtet und dient jetzt als Schuppen für Ackergeräte. Hier beginnt die Klostermauer, welche sich nach Norden, Osten und Süden erstreckt und um 1560 erbaut wurde. Das Portal zum Schloßhof (äußerer Klosterhof) erwies sich als schwerfälliger Barockbau vom Jahre 1695. Im Hofe befinden sich der Georg- und Marienbrunnen (1715). Der Gastbau (jetzt Schloß genannt) ist um 1720 im Spätbarockstil mit Rundbogenarkaden erbaut und dient jetzt zur Hälfte als Wohnungen, zur Hälfte für landwirtschaftliche Zwecke. Das Portal der Kirche (auf der Westseite derselben) weist reiche Renaissancearbeit auf und ist um 1615 aus grünem Sandstein erstanden. Die Türflügel sind in Eichenholz geschnist. Eine Nachbildung findet sich an der Ludwigskirche in München. An der Kirche selbst sind verschiedene Baustile zu erkennen: romanisch, gotisch und Renaissance. Die ehemalige Priorswohnung, das jetzige Pfarrhaus, ist direkt an die Kirche angebaut. Geschichtliches ist folgendes bemerkenswert: Im Jahre 1138 erfolgte die Gründung eines Prämonstratenerklosters, eines Doppelklosters für Mönche und Nonnen, durch Otto den Heiligen, Bischofs von Bamberg. 1144 zogen die Nonnen nach Lochgarden bei Weikersheim; 1308 verließen auch die Mönche das Kloster und vereinigten sich mit den Prämonstratensern in Zell bei Würzburg. Gleichzeitig zogen die Nonnen des Klosters in Michelfeld ins biesige Kloster ein. Wegen eingerissener Zuchtslosigkeit wurde 1350 das Kloster aufgehoben und einige Jahre später dem Karthäuserorden übergeben, der durch den Domdechant Eberhard v. Ridern reich Schenkungen erhielt. Die Erbauung der Klosterkirche fiel wahrscheinlich gleichzeitig mit der ersten Gründung (1138) zusammen, doch wurde diese vielfach umgebaut, namentlich durch die Karthäuser, die auch das Querschiff trennten. 1803 kam die Säkularisation und es erfolgte der Ankauf durch den Großkaufmann Götschenberger in Würzburg; später ging es in verschiedene Hände über. – Im Innern der Kirche fällt vor allem der Hochaltar in die Augen, der eine prächtige Holzschnitzarbeit von Wolfgang Auer mit den Holzfiguren Petrus und Paulus, Bruno und Hugo, den Stiftern des Karthäuserordens, Hieronymus und Magdalena darstellt. Die Seitenaltäre mit Bildern von Andreas Urlaub entstammen dem Spät-



NÄHMASCHINEN
Alleinverkauf bei
Chr. Plettiner, Würzburg
Sammelstr. 4 Tel. 5322.

Waldflora Kräuterkuren

Nr. 0: Bei: Gicht, Rheumatismus, off. Beine etc.
Nr. 1: Zuckerkrankheit, 4: Chron. Nierenleiden
5: Lungenleiden, 6: Steinleiden, 8: Magenleiden
9: Nervenleiden, 10: Stuhldiverstopfung 11: Fett-
leibigkeit.
Erhältlich:

„Mariendrogerie“

Gg. GEIGER, vorm. Carl Koch
WÜRZBURG

Kur f. 4 Wochen 3.— Versand n. auswärts.

rokoko, die Kanzel ist in Barock gehalten und röhrt aus dem alten Karmelitenkloster St. Barbara in Würzburg her. Wertvolle Schnitzereien verzieren das Chorgestühl aus Eichenholz, als dessen Ursprungsjahr 1746 gilt. Die zwei Lektoren im Chor stellen eine elegante Rokoko-Arbeit dar, während die Decke ein schönes Kreuzrippengewölbe bildet. Dasselbe Gewölbe findet sich in dem sich unmittelbar anschließenden Kreuzgang, der jetzt vielfach verbaut und zu Wohnungen eingerichtet ist. Zwischen Kirche und Kreuzgang liegt der innere Klosterhof, früher Friedhof der Mönche. Das eigentliche Gepräge geben dem Orte Tückelhausen die 14 Zellen oder Karthäuser, die dem Kreuzgang an der Süd-, Ost- und Nordseite angebaut sind. Die leichten Zellen wurden erst 1625 und 1663 erbaut. Zu jeder Zelle gehört ein Garten. Der Zutritt zu den Zellen ist nur vom Kreuzgang aus möglich. Außen an der Gartenmauer läuft auf Schwibbögen die Wasserleitung, welche jedoch größtenteils zerstört ist. Unterhalb der kleinen Gärten waren zu Klosterzeiten große Blumengärten mit prächtigen Anlagen und Fontänen. Statt deren befinden sich jetzt dort Gras- und Obstgärten. Die beiden Abhänge des Thierbachtales waren früher ganz mit Weinreben bepflanzt. Im Tale liegt die „Mönchsmühle“, die, zum Klostergut gehörig, in den 90er Jahren zum Teil niedergebrannt und durch einen Neubau erneut wurde. — Im Bauern-

krieg, im Krieg Ludwig XIV. gegen die Niedländer 1672–79 und im 30 jährigen Kriege wurde das Kloster schwer heimgesucht, öfters niedergebrannt, zerstört und geplündert. Die wertvollen Bücher und Klosterakten wurden verschleppt, zum Teil nach Sonnenhausen, wo heute noch in der Gemeindelandskunst geschriften lateinische Meßbücher zu sehen sind. Die Mönche wurden geprügelt und fortgejagt. Fragmente eines Tagebuches des Klosters Tückelhausen (im Besitz des Historischen Vereins in Würzburg) erzählen von den schrecklichen Greueln, die die aufrührerischen Bauern, die Schweinen und Franzosen im Tückelhäuser Kloster verübteten.

„Ich geh durchs Feld und denke dein!“
Nm. —50, „Wanderlied“ Nm. —10.
Zwei neue Lieder von J. E. Kunkel.
(Zu beziehen durch die Versandbuchhandlung
B. Frank, Würzburg, Domstr. 72). J. E. Kunkel hat uns wieder zwei Lieder geschenkt, die beide gleich wertvoll eine willkommene Bereicherung unseres Volks-Liederschatzes bedeuten. Sie tragen alle Vorzüge der Schöpfungen, die wir bei dem Komponisten gewöhnt sind. Feine, filigrane Durcharbeitung, Ge- mütsstiefe und eine liebliche Melodie. Das erste der Lieder ist mit einem künstlerischen Holzschnitt von Willi Greiner, dem befann- ten Würzburger Graphiker, ausgestattet.
Dr. H. Zeuner.

Atelier für bildmäßige Photographie & Kunstanstalt

H. Klüpfel Inh. M. Hoerner, **Würzburg**

Schönbornstraße 1 * Tel. 4457

Photos aller Art – Vergrößerungen
Malereien – Technische Aufnahmen
Diapositive für Projektion

Photohandlung für Amateure